

Franz-Karl Nieder

Der Ursprung der Corona-Pandemie

Virologen sind auf bislang unbekannte genetische Analysen vom Wildtiermarkt in der chinesischen Metropole Wuhan gestoßen. Diese stammen von Anfang 2020, also dem Beginn der Pandemie. Die genetischen Sequenzen seien aus Abstrichen gewonnen worden, die an und in der Nähe von Marktständen genommen wurden. Am 22. Januar 2020 stoppte China den Verkehr aus der und in die Region Wuhan.

Die Analysen vom Wildtiermarkt seien von Forschern des chinesischen Zentrums für Seuchenkontrolle und –prävention (CCDC) in die frei zugängliche Genomdatenbank GISAID eingestellt und dort Anfang März von Wissenschaftlern um die Französin Florence Débarre – quasi zufällig – entdeckt und analysiert worden. So schreiben es die Forscher in einer Studie, die am Montag [Ende März 2021] veröffentlicht wurde.

Nachdem Débarre und ihre Kollegen die chinesischen Autoren am 9. März kontaktiert hatten, ließen diese die Daten zwei Tage später von GISAID löschen; die westlichen Forscher hatten die Daten jedoch schon vorher heruntergeladen. Die Gründe für das Löschen sind unbekannt.

Die neuen Daten liefern einen starken Hinweis auf den Zwischenwirt. Nun sei es geboten, zu schauen, wie das Virus in die Welt kam beziehungsweise auf den Zwischenwirt übertragen wurde: „Was jetzt fehlt, ist, weiter rückwärts zu schauen: Woher kommen die Wildtiere, die dort gehandelt wurden? Wo haben die Marderhunde oder andere empfängliche Tiere, die dort gehandelt wurden, möglicherweise das Virus her?“, so Leendertz. Hier stünden Fledermäuse oder andere Kleinsäuger im Fokus. Eine systematische Studie mit einer guten Stichprobengröße wäre sehr sinnvoll gewesen. Dass Marderhunde auf dem Markt von Wuhan gehandelt wurden, ist lange Zeit von den chinesischen Behörden abgestritten worden.

Kritik an der chinesischen Informationspolitik über den Ursprung der Pandemie

„Peking mauerte Monate lang.“ (aus einem Bericht der World Health Organization WHO; Weltgesundheitsorganisation)

Dass die Daten über den Ursprung der Pandemie erst so spät und auch nur zufällig ans Licht kamen, dürfte viele Beobachter verärgert haben. Der Vorsitzende der Weltgesundheitsorganisation (WHO), Tedros Adhanom Ghebreyesus, kritisierte Chinas Informationspolitik. „Diese Daten hätten schon vor drei Jahren zur Verfügung gestellt werden können. Wir rufen China erneut auf, transparent zu sein, indem es Daten zur Verfügung stellt, und wir fordern China auf, die nötigen Untersuchungen durchzuführen und über die Resultate zu berichten.“

Leendertz nannte die Kommunikation der Chinesen „extrem unglücklich“. Möglicherweise sollte so die Fellproduktion, die ein großer Wirtschaftszweig in dem Land ist, geschützt werden. Denn Marderhunde werden vor allem wegen ihres Fells gehalten, das auch in europäischen Produkten landet.

Laut einer Expertise, die in die Suche der WHO nach dem SARS-CoV-2-Ursprung eingebunden war, gab es bereits in dem ersten Bericht der WHO zur Untersuchung des Ursprungs von SARS-CoV-2 die Empfehlung, die Proben auch auf Säugetier-DNA zu untersuchen. „Warum das nicht direkt gemacht wurde, weiß ich nicht. Das widerspricht eigentlich der üblichen wissenschaftlichen Praxis.“

China hat sowohl am 27. Mai 2021 wie auch am 18. August 2021 weitere Recherchen zum Ursprung der Corona-Epidemie abgelehnt.

Mit scharfen Worten hat eine Vertreterin der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gefordert, dass China sich an der Erforschung des Coronavirus beteiligt. Die ranghöchste Covid-19-Expertin der WHO, Maria Van Kerkhove, kritisierte in der renommierten US-Fachzeitschrift „Science“ etwa, dass chinesische Wissenschaftler Virenprobendaten aus Wuhan drei Jahre lang zurückgehalten hatten. „Die mangelnde Offenlegung von Daten ist einfach unentschuldig“, schrieb die Epidemiologin, die seit Bekanntwerden der ersten Infektionen in Wuhan die Weltöffentlichkeit über die Corona-Lage informiert.

Die WHO erfuhr erst Mitte März dieses Jahres von bestimmten genetischen Informationen aus der zentralchinesischen Metropole, nachdem diese kurzzeitig auf einer internationalen Datenbank zugänglich gewesen waren. Die Daten geben laut Van Kerkhove wichtige Hinweise auf die Bedeutung eines Marktes in Wuhan für die ursprüngliche Verbreitung des Virus. Nötig seien jedoch etwa noch Blutuntersuchungen von Arbeitern der Lebendtiermärkte in Wuhan oder der Ursprungsfarmen der Tiere.

Die WHO-Expertin forderte, dass relevanten Daten zum Ursprung des Virus sofort bereitgestellt werden. Je mehr Zeit verstreiche, desto schwerer werde die Forschungsarbeit, die für die Verhinderung künftiger Ausbrüche wichtig sei.

Anfang März 2023 hatten Aussagen von FBI-Direktor Christopher Wray in den USA Spekulationen über eine Laborpanne in China als Ursprung des Coronavirus neu entfacht. Van Kerkhove betonte, dass alle Hypothesen zum Ursprung des Virus aufrechterhalten blieben, solange nicht genug Informationen vorlägen. China habe etwa Ergebnisse seiner Laborüberprüfungen noch nicht bereitgestellt. Außerdem habe die WHO noch immer keinen Zugriff zu Rohdaten über die ersten Corona-Fälle in China.

Seit Beginn der Pandemie hat China die Sorge, dass dem Land die Schuld für den weltweiten Ausbruch gegeben wird. Regierung und Staatsmedien verfolgen seither eine massive Desinformationskampagne, die auf die Möglichkeit abhebt, dass das Virus auch aus dem Ausland gekommen sein könnte und nicht aus China stammte.

Die Rivalität mit den USA und die Debatte über die Laborthese haben die Frage nach der Herkunft des Virus zunehmend politisiert. Erst im Jahr 2021 konnte eine gemeinsame Untersuchungskommission mit WHO-Experten nach Wuhan reisen. Eine Fortsetzung der Ermittlungen kam nicht zustande.

Am 21. März 2023 teilte die Regierung von US-Präsident Biden mit:

US-Präsident Joe Biden hat ein Gesetz zur Veröffentlichung von Geheimdienstinformationen zum Ursprung des Coronavirus unterzeichnet. Er teile das Ziel des Kongresses, so viele Informationen wie möglich über den Ursprung des Virus freizugeben, teilte Biden mit.

„Meine Regierung wird weiterhin alle Geheiminformationen zu den Ursprüngen von Covid-19 überprüfen, einschließlich zu möglichen Verbindungen zum Institut für Virologie in Wuhan“, sagte Biden. Ziel sei es, künftige Pandemien besser verhindern zu können. Bei der Veröffentlichung würden aber keine Angaben preisgegeben, die die nationale Sicherheit gefährden könnten.

Die Corona-Pandemie hat sich seit etwa 2020 über die ganze Welt verbreitet. Die Zahl der Infizierten erreichte – trotz Maske – ungeahnte Höhen. Es hat viele Tote gegeben, in den ärmeren Ländern mehr als in den reichen. Die Angst vor einer Ansteckung ging um. Feiern in größerem Kreis waren verboten. Auf Besuche bei Freunden sollte verzichtet werden. „Bleiben Sie möglichst zu Hause.“ Politiker sprachen angesichts der immer weiter steigenden Zahl der Infizierten von einer sehr ernsten

Situation. In fast allen Bundesländern blieben wegen der Corona-Epidemie die Schulen vorerst geschlossen. Die Regelungen waren jedoch nicht einheitlich.

Ab März 2020 mussten Restaurants und Gaststätten ab 12.00 Uhr geschlossen bleiben. Die bisherige Obergrenze für Versammlungen wurde von 100 auf 5 Personen reduziert. Der Hessentag, für 5. bis 14. Juni 2020 in Bad Vilbel geplant, wurde abgesagt. Die Olympischen Spiele in Japan, geplant für 2020, wurden um ein Jahr auf 2021 verschoben; zum ersten Mal in der Geschichte wurden die Sommerspiele verlegt.

Erstmals seit dem 2. Weltkrieg durften in der Bundesrepublik keine öffentlichen Gottesdienste stattfinden. Chöre und Gemeinde konnten sich nicht mehr treffen. Die Erstkommunion wurde auf später verschoben.

Ab 16. Dezember 2020 trat bundesweit ein einschneidender lock down in Kraft. Der Einzelhandel durfte nur das für den Lebensunterhalt Wichtigste verkaufen. Schulen bleiben geschlossen. Auch Kindergartenkinder sollten – wenn eben möglich – zu Hause bleiben. Viele hatten Angst, sich zu infizieren.

Impfzentren wurden 2021 vom Landkreis Limburg/Weilburg eingerichtet. Am 18. März 2021, am 8. April 2021, am 28. Oktober 2021 und am 16. März 2022 haben der Schreiber dieser Zeilen und seine Frau Monika sich mit dem Impfstoff von BioNTech impfen lassen.

Ab Mitte 2022 begann langsam wieder das normale Leben. Am 18. August 2022 wurde der Schreiber dieser Zeilen im Impfzentrum Bruder-Kremer-Str.2, 65549 Limburg, positiv auf das Corona-Virus getestet. Dank der vorbeugenden Impfungen verlief die Infektion sehr milde.